

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 5.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. November 1893.

Nummer 10

Wochen-Rundschau.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Capriotti sofort nach der Umgestaltung des McKinleygesetzes einen Zollvertrag mit den Ver. Staaten in Vorschlag zu bringen.

Die mit der Abschließung eines Handelsvertrages mit dem deutschen Reich beauftragten Vertreter der russischen Regierung machten in einer stattgehabten Sitzung so weitgehende Zugeständnisse, daß die Abschließung des Vertrages gesichert ist. Die russischen Bevollmächtigten haben die weitere Befugnis erhalten, die nebensächlichen Fragen nach eigenem Gutdünken zu erledigen.

In Essen in der Rheinprovinz wurden der Wirth Ubbelen und der Arbeiter Metzger wegen eines an dem Viehhändler Grünebaum begangenen Raubmordes hingerichtet.

In einem Artikel über die Jagdlust des deutschen Kaisers bringt das Tagesblatt die Beschreibung einer Wildschweinsjagd in Hubertusstod am vorigen St. Hubertustage. Der betheiligte Kaiser war für den Tod durch die Hand des Kaisers auf's Sorgfältigste vorbereitet worden. Die Spitzen seiner Hauer waren abgelagt und seine Zähne gestutzt worden, um es dem Thiere unmöglich zu machen, irgend (weder Hunde noch Menschen) zu verletzen. Der Kaiser sei dann bis zum Erscheinen der Jäger in einem Kasten eingesperrt gehalten worden. Dann sei er plötzlich losgelassen worden, verträpelt und ohne sich mit den einzigen, ihm von der Natur verliehenen Waffen seiner Haut wehren zu können, um dann schließlich von dem im Galopp dahersirendenden Kaiser durch eine wohlgezielte Kugel erlegt zu werden.

Eine merkwürdige Entscheidung ist soeben von dem Reichsgericht in Leipzig in dem Prozesse eines gewissen Berthold gegen den Grafen von Redern abgegeben worden. Berthold war als Förster beim Grafen angestellt und als solcher sein Untergebener. Er hatte eine Anstellung auf Lebenszeit. Einmal Tages zankte er sich mit dem Grafen, forderte denselben zum Zweikampf heraus und wurde entlassen. Berthold strengte eine Klage auf Schadenersatz an, indem er zu seiner Vertheidigung vor Gericht anführte, daß als Referentlieutenant er nach Offiziersbrauch gezwungen gewesen sei, Redern, der ihn beleidigt habe, zu fordern. Das Gericht war der Ansicht, daß Redern, da er gewußt habe, daß Berthold Offizier sei, kein Recht gehabt habe, sich seine Stellung als Adolger irgend wie dem Kläger gegenüber zu Ruhe zu machen. Die Ehre verlange, daß er den Berthold nicht entlasse und der Letztere wurde demgemäß aus der Haft entlassen und Redern hat die sämtlichen Gerichtskosten zu zahlen.

Der Kaiser Wilhelm hat als König von Preußen auf den 16. Januar den preussischen Landtag einberufen.

Die Gerüchte betreffs des Standes der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlung lauten widersprechend. Eine Einigung scheint noch nicht erzielt zu sein.

Das auswärtige Amt hat endlich von den in den Hamburger Nachrichten, dem bekannten Bismarckfreundlichen Blatte, unablässig gebrachten Andeutungen Notiz genommen, daß Italien einen geheimen Vertrag mit Rußland abgeschlossen habe. Das Amt erklärt jetzt, daß es jene Behauptungen mit aller Entschiedenheit in Abrede zu stellen wünsche und fügt hinzu, daß die deutsche Regierung nicht den allerleisesten Verdacht an König Humbert's Treue gegen den Dreibund hege.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist in München eingetroffen. Der Prinz-Regent und sämtliche bayerische Prinzen waren zur Begrüßung des Kaisers am Central-Bahnhofe anwesend. Das Militär bildete vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier. Bekanntlich will der Kaiser der Vermählung seiner Enkelin, der Prinzessin Auguste von Bayern, der Tochter der Großherzogin Gisela von Oesterreich, mit dem Erzherzog Joseph Augustin von Oesterreich beizuwohnen.

Der Kaiser hat die commandirenden Generale in Uebereinstimmung mit dem militärischen Rescript von 1874 angewiesen, daß alle Offiziere, welche in Spiel- oder Wuchergeschichten verwickelt sind, durch Ehrengerichte prozessirt werden müssen.

Diejenigen Offiziere, welche etwaiger Verstöße gegen die Ehre ihres Standes überführt sind, werden ihren Abschied nehmen müssen. Der Kaiser ersucht die Generale ferner, ihm die Regimentscommandeure namhaft zu machen, welche seine Rathschläge zu Gunsten einer einsamen und sparsamen Lebensweise in dem

Offizierscorps unbeachtet gelassen haben. Des Kaisers Erwartung, daß seine Aeußerungen gegen üppiges Leben in der Armee eine Besserung in den Gepflogenheiten der Offiziere anbahnen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen.

Reichskanzler Capriotti gab den Abgeordneten des Bundesrathes im Congreßsaale des Reichskanzleramtes ein Diner. 45 Gäste waren zugegen.

Aus Santander, Spanien, wird gemeldet, daß daselbst aus dem gesunkenen Dampfer „Cabo Machicaca“ viele Kisten Dynamit entfernt worden sind. Die Stadt kann thatsächlich als zerstört betrachtet werden. Erst nachdem das Militär begonnen hat, die schadhafte gewordenen Gebäude niederzureißen, läßt sich ermaßen, wie ungeheuer groß der durch die Explosion angerichtete Schaden ist. Polizei und Militär sind Tag und Nacht beschäftigt, die wenigen stehen gebliebenen Häfen und Häuser vor Plünderung zu bewahren. Mehr als 20,000 Bürger sind in Dörfern in der Umgegend von Santander untergebracht.

Es heißt, daß das Schwester-Schiff des „Cabo Machicaca“ auf der Höhe des Lazeretto mit einer Ladung Dynamit angekommen ist.

Eine Anzahl russischer Arbeiter fand in Dobruja Nadeschade bei Zagonrog am Kosowischen Meere eine Bombe, von der sie vermuteten, daß sie aus dem Krimkrieg herrühre. Einer der Arbeiter schlug mit einem Hammer gegen die Bombe, um zu sehen, was darin sei, als dieselbe plötzlich explodirte. Durch die umherfliegenden Stücke wurden 9 Arbeiter getödtet und viele andere schwer verwundet.

Der Plenarausschuß für die Veranstaltung einer im Jahr 1900 in Paris, abzuhaltenden Weltausstellung beschäftigte in seiner Montag Sitzung den vom Unterausschuß bezüglich des Platzes gemachten Vorschlag. Dieser Platz wird das Marsfeld, den Platz des Trocadero-Palastes, den Quai d'Orsay, die Esplanade des Invalides, den Quai de la Concorde, den „Cours de la Reine und den Industriepalast umfassen. Der Handels-Minister Terrier führte in der Sitzung des Plenarausschusses den Vorschlag.

Der Pariser serbische Spezialgesandte Georgewich, wurde Montag Abend in einem Restaurant in der Avenue de l'Opera durch einen Messerstich verwundet. Der Attentäter ließ das Messer zu Boden fallen und floh, ehe Jemand die Geistesgegenwart hatte, ihn festzuhalten. Der Gesandte lant vom Stuhle und die übrigen im Lokale Befindlichen eilten erschreckt auf die Straße. Der Vermundete wurde nach einem Hospital geschafft, wo seine Verwundung als schwer, jedoch nicht als gefährlich erklärt wurde. Der Angreifer ist noch nicht verhaftet. Das Motiv der That ist in Dunkel gehüllt.

In der Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Generalfiscal Sir Charles Russell in Erwiderung auf eine diesbezügliche Frage, daß der Herzog von Edinburgh, bekanntlich der jetzige regierende Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der vordem den Rang eines Admirals der britischen Flotte bekleidete, jetzt nicht mehr zur Ausübung irgend welcher Funktionen in der Flotte berechtigt sei und deshalb auch kein Gehalt mehr beziehe. Er habe auch bis jetzt keinen Anspruch auf Gehalt erhoben. Gladstone bemerkte seinerseits, daß dem Herzog gestattet werden würde, seinen Platz in dem Beamtenverzeichnis der Flotte auch fernerhin einzunehmen als Zeichen der Anerkennung für seine langen und ausgezeichneten Dienste.

Der Herzog sei stets mit ganzer Seele für sein Amt eingenommen gewesen, und es würde sehr zu beauern sein, wenn eine Herabsetzung einträte, welche in irgend einer Weise seine Beziehungen zu Großbritannien lockern würde.

Franz Floyd und Philipp Scheig, welche gemeinschaftlich mit Louis Floyd die Bank von Minneapolis um \$90,000 beraubten, sind mit dem Dampfer Saale in Southampton eingetroffen. Geheimpolizisten, welche dem Dampfer auf dem sogenannten „Tender“ entgegengefahren waren, nahmen Floyd und Scheig, welche sich an Bord des „Tenders“ befanden, mit sich an's Land zu geben, in Haft. Die beiden Spitzbuben ergaben sich jedoch erst nach heftiger Gegenwehr.

Die Ball Mall Gazette sagt bezüglich der Ausflüchte Dr. Ransens, den Nordpol zu erreichen, daß norwegische Seehundsjäger, welche soeben nach Hammerfest zurückgekehrt sind, berichteten, daß Ransens Expedition gerade in die Karstraße (zwischen Nowaja Semlja) eingezogen sei, als sie dort gewesen wären. Dies war im August und die Robbenjäger konnten damals ungeschindert in den nördlichen Theilen um Nowaja Semlja, nördlich, östlich und westlich kreuzen. Die Jäger sagen, auf einer Fläche von

20 bis 30 Quadratmeilen sei gar kein Eis gewesen und außerdem hätten sie aus dem Zustande der Wellen ersehen können, daß weiter nördlich das Meer völlig eisfrei sei. Sie glauben deshalb, daß jede Wahrscheinlichkeit vorhanden gewesen sei, daß der Fram in einigen Tagen nach der Ausfahrt aus der Jugarmeerenge durch die Karastr. gefahren sei u. daß keine Nordpolarpedition jemals so günstige Aussichten auf Erfolg gehabt habe, wie diese. Bis zum 30. Sept. seien Robbenjäger auf dem 77.15 Gr. nördlicher Breite gewesen, ohne Eis zu bemerken. Ein Schiff sei dicht an die nördliche Spitze von Spitzbergen gefahren, wo nur wenig Eis gewesen sei. Dr. Ransen schreibt in einem vom 3. August datirten Briefe: Morgen gehen wir westlich. Es scheint wirklich, daß die Winde uns günstig sind, da wir weit offene Durchfahrten finden. Hier weht augenblicklich ein tüchtiger Südwind, der das Eis weit nördlich in die Karasee treiben muß.

Freitag Nachmittag um ein Uhr betrat ein Mann die Bank der Spargesellschaft am „Public Square“ in Cleveland, O., und verlangte den Schatzmeister Myron L. Herrick zu sehen. Man wies ihn in dessen Zimmer und sofort nach seinem Eintritt verlangte er von demselben die Summe von \$50,000 in Baar mit der Drohung, daß, wenn das Geld nicht sofort überliefert würde, er das Institut in die Luft sprengen werde. Der Mann trug einen Gegenstand in seiner rechten Hand, theilweise verdeckt, und Herrick, der befürchtete, daß es eine Bombe sei, stürzte sich auf den Menschen und versuchte ihm das Paket zu entreißen und in dem Ringen wurde der Grant zu Boden geworfen. Schnell indessen sprang er wieder auf seine Füße, zog einen Revolver und feuerte auf Herrick. Die Kugel schlug durch die Kleidung des Schatzmeisters und verursachte eine leichte Wunde, indem ein Stück Haut dicht über dem Wagen weggerissen und verbrannt wurde.

In der Aufregung, die der Schießerei folgte, rannte der Bursche nach einem Fenster, riß den Rahmen auf, sprang hinaus und entkam.

Der Nationalabgeordnete Hall von Missouri, ein Mitglied des Ausschusses für Bankwesen, legte dem Finanzausschuß seinen Plan für eine Einkommensteuer vor. Er wies auf die verschiedenen Formen dieser Steuer in anderen Ländern hin und führte Stellen aus Büchern, die über den Gegenstand geschrieben sind, an, um die gegen Einführung einer solchen Steuer in den Ver. Staaten erhobenen Einwände zu entkräften. Er sagte, die Einkünfte aller Personen kämen von Renten, Profiten oder Löhnen und daß diese besteuert werden müßten.

Außer Mitgliedern des Ausschusses waren anwesend Senator Blackburn und die Abgeordneten Kilgore, Geary, Vland, Heard, Culbertson und Cobb.

Eine der kühnsten Raubthaten, die jemals im Staate Indiana verübt wurden, trug sich in Princeton, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags am Montag zu. Seit dem kürzlichen Feuer benutzte die hiesige Farmer-Bank einen Theil der Räumlichkeiten von William Wades Wollwergeschäft. Während sämtliche Angestellte sich zum Mittagessen begeben hatten, kamen Diebe durch die Allee an das hintere Ende des Gebäudes heran, brachen die Scheiben in der Glasschür ein, öffneten dann die Thür und betraten das Lokal. Nachdem sie fanden, daß das Gewölbe der Bank verschlossen war, widmeten sie ihre ganze Aufmerksamkeit dem Schmuckkasten und nahmen von denselben mit, was irgend einen Werth hatte und fortzuschaffen war. Sämtliche Diamanten, goldene Uhren etc. wurden fortgeschleppt und der Verlust wird weit in die Tausende gehen. Von den Räubern hat man keine Spur.

Der Präsident hat am Dienstag den Vizepräsidenten Thomas V. Cooper in Philadelphia seines Amtes entsetzt.

Der Präsident änderte Dienstag schnell und unerwartet seine Pläne betreffs seines Aufenthaltes in Woodley und siedelte sich mit seiner Familie und der ganzen Haushaltung wieder nach dem „Weissen Hause“ über. Er selbst traf um 10 Uhr 45 Minuten, eine Viertelstunde vor Kabinettsitzung, daselbst ein. Frau Cleveland und die Kinder folgten im Laufe des Nachmittags nach. Dann kam die Dienerschaft in Wagen mit dem Haushalt und den persönlichen Effecten. Wie es heißt, haben sich der Präsident und seine Gemahlin nun dauernd für die Winterstation im „Weissen Hause“ eingerichtet. Seinem Aussehen nach erfreut sich der Präsident guter Gesundheit, trotz der zahlreichen Verichte, die das Gegentheil melden. Als er vor dem „Weissen Hause“ die Kutsche verließ, sah

Die Nebraska Schuh Co.

sind die Leute, die den Boden aus den hohen Preisen an Schuhen und Stiefeln geschlagen haben und jetzt kommen sie zur Front mit der Ankündigung, daß sie für die nächsten 30 Tage Stiefel und Schuhe billiger verkaufen werden, als sie jemals in Grand Island verkauft wurden.

- Wir verkaufen schwere Männer-Stiefel für \$1.25, andere verlangen \$3.00.
- Wir verkaufen Kalbleder Männer-Stiefel für 1.50, andere verlangen 3.50.
- Wir verkaufen Männerschuhe für 1.00, ein paar gute.
- Wir verkaufen solide Frauenschuhe für 1.00, billig für 1.75.
- Wir verkaufen feine Frauenschuhe für 1.50, reguläre \$2.50 Waare.
- Unser kalbleder und Grain Frauenschuh für 1.25, ist ganz solid.

Wir halten das größte Lager von Stiefeln und Schuhen in Grand Island. Nehmt unser Wort nicht dafür, sondern sprecht vor und überzeugt Euch!

Gebr. Knapp's alter Platz.

NEBRASKA SHOE CO.,

106 Ost Dritte Str., = Grand Island, Neb.

er so wohl und munter aus, wie seine Freunde es nur wünschen können.

In Nord Dakota wurde B. J. Woods von Devils Lake, welcher früher mehrere Jahre lang Hülfsmarschall gewesen war, nach einer Jagd von über 300 Meilen, vom Hülfsmarschall Schindler verhaftet, um sich wegen einer schweren Anklage vor dem Bundescommissär Montgomery zu verantworten. Es heißt, daß es sich Woods seit geraumer Zeit zum Geschäft gemacht hat, Personen, welche mit Schnaps handeln, zu verhaften, und mit Verhaftung zu drohen, und dieselben nach Zahlung von \$100 bis \$150 wieder freizulassen. Bis jetzt sind acht seiner Opfer aufgefunden, welche ihm im Ganzen beinahe \$1000 bezahlt haben.

Die hawaii'sche Frage.

Es ist sicher, daß das Staatsdepartement aus San Francisco telegraphische Nachrichten vom Gefandten Willis erhalten hat, denn man erzählt, daß die Negation im Departement eingelaufenen Depeschen die Zeitungsberichte von der Ankunft des Gefandten Willis und anderen Ereignissen bis zur Abfahrt der „China“ bestätigen.

Der hawaii'sche Gefandte, Thurston, sprach Dienstag Vormittag im Staatsdepartement vor und befand sich in privater Unterredung mit dem Staatssecretär, bis die für den Beginn der Kabinettsitzung festgesetzte Stunde herannahte. Gresham weigert sich beharrlich, irgend welche Mittheilungen über hawaii'sche Angelegenheiten zu machen und man glaubt, daß, wenn er wirklich die Absicht gehabt hat, jetzt den Bericht Blount's und die Instructionen des Gefandten Willis zu veröffentlichen, dieser Gebanke aufgegeben worden ist und daß die nächste amtliche, an die Öffentlichkeit gelangende Darlegung der hawaii'schen Frage erst in der Mittheilung der gesammelten Auf Hawaii bezüglichen Correspondenz, die seit Präsident Harrison den Annexionsvertrag an den Senat schickte, gemeldet worden ist, an den Congress erscheinen wird.

Montag Abend ging das Gerücht, daß im Kabinet des Präsidenten Meinungsverschiedenheiten betreffs der hawaii'schen Frage beständen. Die Minister Hoke Smith und Morton wurden als diejenigen namhaft gemacht, die mit dem Präsidenten nicht übereinstimmen und es hieß fogar, dieselben hätten bereits in ei-

ner Kabinettsitzung ihre Resignation eingereicht oder würden es bald thun. Ackerbauminister Morton sagte nun Montag Abend, daß er nicht im Traume daran gedacht habe, zu resigniren und daß er sich mit der Politik des Präsidenten bezüglich Hawaii's vollkommen im Einklange befinde. Das Gleiche kann vom Minister des Innern, Hoke Smith, gesagt werden.

Der hawaii'sche Gesandte Thurston hatte Dienstag, kurz nach der Kabinettsitzung eine abermalige Besprechung mit Staatssecretär Gresham über die Lage in Hawaii. Dieselbe dauerte etwa dreiviertel Stunde. Thurston sagte, es sei nichts Neues dabei zur Sprache gekommen und die besprochenen Dinge seien bereits bekannt.

Dienstag traf die Nachricht über die gräßliche Hinrichtung eines Neger's, Namens D. T. Nelson in Barner, Arkansas, ein und zwar durch einen nur aus Negeren bestehenden Mob. Nelson er mordete letzte Woche einen Neger Namens Ben. Betts und er wurde seitdem in dem kleinen Gefängnisse von Barner, einer kleinen Station an der Iron Mountain Eisenbahn, in einer spärlich besiedelten Gegend, in Gewahrsam gehalten. Die Freunde des Ermordeten versammelten sich Nachts am Gefängnisse, erbrachen die Thüren und zerrten den zitternden Wicht hinaus in den Regen und die Dunkelheit. Sie befestigten Johann einen Strick um seinen Hals, schleiften ihn nach einem nahen Baume und zogen ihn schnell in die Höhe. Der Verbrecher hatte in der Zwischenzeit nach Gnade geschrien und seine Unschuld behauptet, aber die Beweise gegen ihn waren zu stark und die Rächer schenkten ihm daher kein Gehör. Sobald sein Körper an dem Baume hing, feuerte der Mob eine volle Salbe auf ihn ab. Sodann wurde Holz herzugetragen und dieses in Brand gesetzt, so daß die Flammen bald den hängenden Körper erfassten und Kleider und Fleisch zum Brennen brachten. Der Haufen verzog sich alsdann, nicht ohne allen Theilnehmigen einzuschärfen, die Flammen nicht zu löschen. Der in Strömen fallende Regen bejorgte dies indessen und verhinderte das vollständige Verbrennen der Leiche. Am frühen Morgen fand man Nelson's Leiche im Gefängnisse mit zum Theil verbrannten Kleidern. Die Behörden versuchten, die an dem Mob theilnehmigen Personen festzustellen, voraussichtlich in-

dessen mit wenig Hoffnung auf Erfolg. Frau Fricke, die bejahrte Gattin eines Farmers bei Venice in Illinois, wurde geschlagen, gestochen und am letzten Sonntag, während der Abwesenheit der Familie in der Kirche, von einem Neger in anderer Weise gemißhandelt und gezwungen, das Versteck von \$400 anzugeben, welche er sich angeeignet und dann entflohen. Charles Johnson, ein Neger und Spieler, wurde auf Verdict hin verhaftet und von Frau Fricke identifizirt.

„Madame“ Donovan, eine bekannte Modistin und ein Fräulein McEnroe, die ihre Gehülfin sein soll, landeten am letzten Samstag mit dem Dampfer der französischen Linie „La Touraine“ in New York. Sie brachten fünf große Koffer mit, welche noch jetzt in Verwahrung der Zollbehörden unter dem Verdacht des Schmuggels gehalten werden. Dieselben sind mit Kleidern von Worth und Felir in Paris angefüllt und haben nach Schätzung des Zollinspektors einen Werth von etwa \$25,000. Miß McEnroe behauptet, daß die Kleider die Ausstattung für ihre bevorstehende Hochzeit bilden, sie sagt aber nicht, wer ihr glücklicher Zukünftiger sein wird. Der Inspektor hat Miß McEnroe erhaltend, daß keine Beschlagnahme bestritten werden wird.

Die Geschworenen von Porter County, Ind., brachten Dienstag einen Wahrspruch auf schuldig ein in dem Falle von Claire Robinson und setzten das Strafmaß auf drei Jahre Gefängniß fest. North Robinson und sein Bruder be suchten die Normalsschule für das nördliche Indiana in Valparaiso und erlangten, während sie daselbst waren, einen Plan, den Gelbschrank der Anstalt zu plündern, der, wie man weiß, über \$50,000 enthielt. Der Versuch schlug fehl und bei dem Veruche, sich zu flüchten, wurde der jüngere Robinson geschossen und getödtet. Beide junge Leute gehörten der Familie eines wohlhabenden Farmers des Staates an und der Prozeß, der seit drei Tagen im Gange war, erregte allgemeines Interesse.

— Es ist eben so leicht, „One Minute Cure“ zu versuchen, als irgend was Anderes. Es ist leichter, eine schwere Erkältung oder Husten damit zu kuriren. Laßt Euren nächsten Einkauf für einen Huten „One Minute Cure“ sein. Bessere Medizin; besserer Erfolg; besser Ihr Veruchst es. A. W. Buchheit.